

1.1 Die Urgeschichte der Menschheit

Von der nicht erfassbaren Zeit vor Adam bis 2006 nach Adam

Im Anfang

Die Überschrift. Die Bibel beginnt mit der gewaltigen Aussage: *Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.* Hinter diesen Anfang kann niemand zurück. Er markiert den Beginn des Universums in Raum und Zeit und auch die Grenze unseres Denkens. Denn wo der Anfang anfängt, hört das Denken des Menschen auf. Alles weitere ist Spekulation. Auch die Bibel sagt nicht mehr darüber aus, als dass der ewige, liebende, dreieine Gott da war und dass sein Denken uns bereits einschloss. Die philosophische Frage, warum überhaupt etwas da ist und nicht vielmehr nichts, kann nur so beantwortet werden: Die Welt hat ihren Grund in Gottes Güte.

Mose bezeugt: „Noch ehe die Berge geboren waren / und die ganze Welt in Wehen lag, / warst du, Gott, da / und bleibst in alle Ewigkeit.“ (Psalm 90,2)

Jesus betet: Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen nämlich meine Herrlichkeit sehen können, die du mir gegeben hast, weil du mich liebtest – schon vor Erschaffung der Welt. (Johannes 17,24)

Petrus erklärt: „Schon bevor es unsere Welt gab, ist er zu diesem Opfer ausgesucht worden. Aber erst jetzt, am Ende der Zeiten, ist er in Erscheinung getreten – euretwegen, die seinetwegen an Gott glauben.“ (1. Petrus 1,20-21)

Paulus staunt: „Denn in Jesus Christus hat er uns schon vor Gründung der Welt erwählt, einmal heilig und tadellos vor ihm zu stehen.“ (Epheser 1,4)

Der Lebensraum

Die Bibel benennt zunächst den Ausgangszustand: Die Erde war noch ohne Form und Inhalt.¹ Aber schon breitete der Geist Gottes seine Kreativität darüber aus. Dann berichtet die Bibel, wie Gott in den ersten drei Schöpfungstagen zunächst den Lebensraum für alles Lebendige erschuf: Den Raum des Lichts, den Raum des Meeres unter der Wölbung des Himmels, den Raum des Festlands auf der Erde. Man nennt dies auch die „Werke der Formung“.

Tag eins:² **Der Raum des Lichts.**

Das Licht, das an diesem Tag geschaffen wurde, unterschied sich vom Licht der Sonne. Es diente als Leuchte für die ersten drei Tage und war eine Art „Urlicht“, das von Gott selbst ausging, das Licht seiner Herrlichkeit. Gott ließ etwas aufstrahlen, das nicht Teil der Schöpfung war,

1 Manche Ausleger meinen, dass Gott schon einmal eine Welt geschaffen habe (Vers 1), die aber durch den Fall Satans zerstört worden sei und nun wiederaufgebaut werde (Restitutionshypothese). Deshalb übersetzen sie den Anfang von Vers 2: „Und die Erde *wurde* wüst und leer.“

2 Die Verbindung eines Zahlworts oder einer Zahl mit „Tag“ weist in der Bibel ohne Ausnahme auf einen normalen 24-Stunden-Tag hin. Das bestätigt auch die vorausgehende Schlussformel: „Es wurde Abend und wieder Morgen.“ Die Begründung des Sabbatgebots in 2. Mose 20,11 verweist auf dieselbe Tatsache: „Denn in sechs Tagen hat Jahwe den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was dazugehört.“ Selbstverständlich kann Gott alle Dinge in beliebiger Zeit erschaffen, aber als Schöpfer benötigt er eigentlich gar keine „Zeit“ in unserem Sinn. Darauf deuten auch die Schöpfungswunder von Jesus Christus hin. Wieviel „Zeit“ benötigte er denn, um aus Wasser Wein zu machen, um einen aussätzigen Menschen zu heilen, um einen Toten aufzuerwecken, um einen Baum verdorren zu lassen? Wo der Schöpfer am Werk ist, führen uns unsere herkömmlichen Zeitvorstellungen in die Irre.

Gott wollte auf jeden Fall, dass wir die Schöpfungstage als 24-Stunden-Tage verstehen sollen. Wer hier lange Zeitperioden hineininterpretieren will, muss sich klar machen, dass diese Idee aus einer bibelfremden Weltanschauung stammt. Auch die biblischen Aussagen von Psalm 90,4 oder 2. Petrus 3,8, dass 1000 Jahre für Gott wie ein Tag sind oder wie eine Nachtwa- che (d.h. drei oder vier Stunden) verweist nur darauf, dass Gott eigentlich gar keine Zeit für die Schöpfung benötigt, keinesfalls aber Milliarden von Jahren.

aber in die Schöpfung hineinleuchtete wie bei der Feuer-Wolken-Säule, die Israel in der Wüste führte oder bei dem Licht das in den Herzen der Gläubigen aufstrahlt und sie die Herrlichkeit Gottes im Angesicht von Jesus Christus erkennen lässt.³

■ 1. Mose 1,2-5

Die Erde war formlos und leer. Finsternis lag über der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Da sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und das Licht entstand. Gott sah es an: Es war gut. Da trennte Gott das Licht von der Finsternis. Das Licht nannte er „Tag“ und die Finsternis „Nacht“. Es wurde Abend und wieder Morgen – ein Tag.

Zweiter Tag: **Der Raum des Meeres unter Wölbung des Himmels.**

Die Wölbung, Hebräisch *rakia*, meint etwas sehr Festes und sehr Dünnes; vielleicht das, was wir heute Atmosphäre nennen.

■ 1. Mose 1,6-8

Dann sprach Gott: „Mitten im Wasser soll eine Wölbung entstehen, eine Trennung zwischen Wasser und Wasser!“ So geschah es auch. Gott machte die Wölbung und trennte das Wasser unterhalb der Wölbung von dem Wasser darüber. Die Wölbung nannte Gott „Himmel“. Es wurde Abend und wieder Morgen – zweiter Tag.

Dritter Tag: **Der Raum des Festlands auf der Erde.**

An diesem Tag fällt auf, dass Gott zweimal spricht. Das wird auch am sechsten Tag wieder der Fall sein. Er trennt die Erde vom Meer und lässt Pflanzen auf der Erde wachsen.

■ 1. Mose 1,9-13

Dann sprach Gott: „Das Wasser unter dem Himmel soll sich an *einem* Ort sammeln, damit das Land zum Vorschein kommt.“ So geschah es. Und Gott nannte das trockene Land „Erde“. Die Ansammlung der Wasser aber nannte er „Meer“. Gott sah alles an: Es war gut.

3 Siehe 2. Mose 13,21-22; 2. Korinther 4,6.

Dann sprach Gott: „Die Erde lasse Gras hervorsprossen. Pflanzen und Bäume jeder Art sollen wachsen und Samen und samenhaltige Früchte tragen.“ So geschah es. Die Erde brachte frisches Grün hervor, alle Sorten samentragender Pflanzen und jede Art von Bäumen mit samenhaltigen Früchten. Gott sah es an: Es war gut. Es wurde Abend und wieder Morgen – dritter Tag.

Die Ausfüllung

Vom vierten bis zum sechsten Tag füllt Gott die vorher geschaffenen Formen oder Räume aus: mit Lichtern, mit Fischen und Vögeln, mit Landtieren und dem Menschen.

Vierter Tag: **Im Lichtraum werden unzählige Lichter sichtbar.**

Diese Lichter sind keine Götter, wie man im antiken Heidentum gedacht hat, aber auch keine Zeichen, die das persönliche Leben beeinflussen, wie Astrologie-Gläubige bis heute meinen, sondern einfach Lichtzeichen zur Zeitbestimmung und zur Unterscheidung von Tag und Nacht. Vor allen aber sollten sie der Erde das lebensnotwendige Licht bringen.

📖 1. Mose 1,14-19

Dann sprach Gott: „An der Wölbung des Himmels sollen Lichter erscheinen. Sie sollen Tag und Nacht voneinander trennen, und **als leuchtende Zeichen sollen sie die Zeiten bestimmen: Tage, Feste und Jahre.** Außerdem sollen sie als Lichter am Himmelsgewölbe die Erde beleuchten.“ So geschah es. Gott machte die beiden großen Lichter: das größere, das den Tag regiert, und das kleinere für die Nacht; und dazu die Sterne. Er setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten. Sie sollten den Tag und die Nacht regieren und Licht und Finsternis voneinander trennen. Gott sah es an: Es war gut. Es wurde Abend und wieder Morgen – vierter Tag.

Fünfter Tag: **Das Meer und die Luft werden von lebendigem Gewimmel erfüllt.**

Alle nur erdenklichen Arten von Vögeln und Fischen werden an diesem Tag geschaffen. Ausdrücklich genannt sind auch die großen Seeungeheuer. Hier darf man durchaus an Saurier denken.

■ 1. Mose 1,20-23

Dann sprach Gott: „Im Wasser soll es von Lebewesen aller Art wimmeln und am Himmel sollen Vögel fliegen!“ Da schuf Gott die großen Seeungeheuer und Wesen aller Art, von denen die Wasser wimmeln, dazu alle Arten von geflügelten Tieren. Gott sah es an. Es war gut. Da segnete Gott seine Geschöpfe: „Seid fruchtbar und vermehrt euch und füllt das Wasser in den Meeren! Und auch ihr Vögel, vermehrt euch auf der Erde!“ Es wurde Abend und wieder Morgen – fünfter Tag.

Der sechste Tag: Für das begrünte Festland werden die Landtiere und der Mensch geschaffen.

Gott schafft durch sein Befehlswort alle erdenklichen Arten von Tieren, wozu auch Echsen und Saurier gehören. Wie am dritten Tag spricht er auch an diesem ein zweites Mal. Das Sprechen Gottes ist im Fall des Menschen aber kein Befehlswort wie bei dem zuvor Geschaffenen, sondern eine „innertrinitarischer Beratung“, die das Wesen und die Bestimmung des Menschen festlegt. Der Mensch sollte als Gottes Bild und Ebenbild über alles Lebendige auf der Erde und im Meer herrschen. Bei seiner Erschaffung legt Gott dann selbst Hand an, wie das nächste Kapitel ausführlicher berichtet, und beschenkt sie mit seinem Segen. Im Menschen hat Gott sich ein persönliches Gegenüber geschaffen, das er ansprechen kann und mit dem er Gemeinschaft haben will.

■ 1. Mose 1,24-31

Dann sprach Gott: „Die Erde soll alle Arten von Lebewesen hervorbringen: Herdenvieh und wilde Tiere und alles, was kriecht!“ So geschah es. Gott machte alle Arten von wilden Tieren, von Herdenvieh und von allem, was sich auf der Erde regt. Gott sah es an: Es war gut.

Dann sprach Gott: „Lasst uns Menschen machen als Abbild von uns, uns ähnlich. Sie sollen über die Fische im Meer herrschen, über die Vögel am Himmel und über die Landtiere, über die ganze Erde und alles, was auf ihr kriecht!“ Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bild, er schuf ihn als sein Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie dann und sagte zu ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die Erde und

macht sie euch untertan! Herrscht über die Fische im Meer, über die Vögel am Himmel und über alle Tiere, die auf der Erde leben!“

Gott sagte: „Zur Nahrung gebe ich euch alle samentragenden Pflanzen und alle samenhaltigen Früchte von Bäumen – überall auf der Erde. Allen Landtieren, allen Vögeln und allen Lebewesen, die auf dem Boden kriechen, gebe ich Gras und Blätter zur Nahrung.“ So geschah es. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend und wieder Morgen – der sechste Tag.

Am siebten Tag feiert Gott den schöpferischen Abschluss seines Werkes. Es fällt auf, dass die Wendung „Abend und Morgen“ fehlt. Das deutet darauf hin, dass Gottes Werk für alle Zeit vollendet ist (Hebräer 4,4). Indem Gott diesen Tag als einen ihm geweihten Ruhetag segnet, fügt er zum Wechsel von Tag und Nacht auch noch den zwischen Alltag und Feiertag hinzu.⁴ So wird auch die Woche mit ihrem Ruhetag eine wichtige Einteilung unseres Lebens.

■ 1. Mose 2,1-3

So entstanden Himmel und Erde mit all ihren Lebewesen. Am siebten Tag hatte Gott das Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit. Gott segnete ihn. Er machte ihn zu einem besonderen Tag, der ihm geweiht ist, denn an diesem Tag ruhte Gott, nachdem er sein Schöpfungswerk vollendet hatte.

Der Garten Gottes

Es folgt der ausführliche Bericht über die Erschaffung des Menschen und seinen Lebensraum. Im Unterschied zur Panoramaaufnahme des ersten Kapitels, in dem uns das ganze Universum und damit der Anfang der Natur gezeigt wird, folgt die Großaufnahme, wo es um den Menschen geht und damit um den Beginn der Geschichte. Das erste Kapitel zeigt die Allmacht Gottes, das zweite die Nähe Gottes, was sich

4 Im Alten Testament wurde diese Gabe Gottes im Feiern des Sabbats angenommen. Im Neuen Testament wurde der Tag der Ruhe zum Tag des Sieges von Jesus über die Herrschaft des Todes, dem Sonntag (H.J. Bräumer).

auch in den unterschiedlichen Gottesnamen ausdrückt, die Mose hier verwendet.⁵

📖 1. Mose 2,4-14

📅 Jahr 1 nach Adams Erschaffung

Der Mensch wird mit seinen Aufgaben im Paradies⁶ vertraut gemacht. Bei der Benennung⁷ der Landtiere und Vögel war Adam aufgefallen, dass sich unter all diesen Lebewesen keins fand, das ihm entsprochen hätte. So hatte Gott beschlossen, aus seiner Seite⁸, eine Frau zu seiner Ergänzung zu erschaffen. Nur als Mann und Frau würden sie vollständig dem Ebenbild Gottes entsprechen und seinen Auftrag verwirklichen können, nämlich die Erde zu füllen und sie sich untertan zu machen (1,28). Als Gott dem Mann die Frau zuführt und so die Ehe stiftet, jubelt der Mann auf. Er gibt seiner Frau einen Namen und erkennt, dass sie ganz zu ihm gehört.⁹

📖 1. Mose 2,15-25

-
- 5 Es ist dem gesamtbiblischen Zeugnis fremd, hier einen zweiten Schöpfungsbericht anzunehmen, den bibelkritische Theologen mit der Theorie der Quellenscheidung postulieren. Diese Theorie gründet sich vor allem auf den unterschiedlichen Gebrauch der Gottesnamen „Elohim“ und „Jahwe“. Dagegen ist folgendes einzuwenden: „Die persönlichen Namen für Gott, den Allmächtigen, und für Gott, den persönlichen Herrn des Menschen, kommen nicht nur in den ersten fünf Büchern Mose vor, sondern auch in der gesamten hebräischen Literatur. Dabei bleibt es nie dem Zufall überlassen, ob Gott einmal Elohim, ein andermal Jahwe oder aber auch Jahwe-Elohim genannt wird.“ (J. Bräumer in Wuppertaler Studienbibel AT1. S. 23. Zur Widerlegung der Quellentheorie siehe dort.)
- 6 Das Wort stammt aus dem Altpersischen *pairidaeza* und bedeutet „eingezäunter Park“. Als die Juden in Alexandria das Alte Testament ins Griechische übersetzten, die sogenannte Septuaginta (LXX), wählten sie das Wort *paradeisos* (Park) für Garten.
- 7 Schon in der Namensgebung wird die Überordnung des Menschen über die Tiere deutlich.
- 8 Gott nahm keine Rippe. Das hebräische Wort *tzeila* bedeutet einfach nur Seite. Gott erschafft die Frau also aus einem unbezeichneten Teil des Körpers von Adam. Durch die moderne Genforschung ist das gar nicht mehr so unvorstellbar. Es genügt eine Zelle mit verändertem Chromosomensatz.
- 9 Damit drückt er einerseits seine Überordnung über sie aus und andererseits ihre völlige Gleichheit mit ihm.

Jetzt tritt im biblischen Bericht das erste Mal der Teufel auf, obwohl er nicht direkt genannt wird. Er benutzt die Schlange, ein Geschöpf Gottes, nimmt in ihr Wohnung und kommuniziert durch sie mit der Frau. Dadurch wird die Schlange ein Symbol für den Bösen.¹⁰ Durch sein raffiniertes Reden gegen Gott entlarvt sich der Teufel als der „Feind“ Gottes (hebräisch *Satan*). Es gelingt ihm, die Frau zu manipulieren, die wiederum ihren Mann verführt. Sofort erfahren beide Menschen, dass Satan sie betrogen hatte. Sie sind nicht göttlich geworden, sondern fühlen sich bloßgestellt. Ihre Unschuld ist unwiederbringlich verloren.

📖 1. Mose 3,1-7

Gott macht Adam für die Übertretung des göttlichen Gebots verantwortlich. Der schiebt die Schuld auf seine Frau und die will sie an die Schlange weitergeben. Gott spricht aber über jeden der drei Beteiligten das Urteil, wobei im Urteil über die Schlange eine leise Hoffnung für die Menschen aufglimmt: Es wird einer kommen, der der Schlange den Kopf zertritt. Gott in seiner Gnade bekleidet die Menschen, sodass die Scham von jetzt an eine Schutzfunktion für sie sein wird. Trotzdem müssen sie den Garten Eden, das Paradies, für immer verlassen. Es wird für sie nicht mehr zugänglich sein.

📖 1. Mose 3,8-24

Außerhalb des Paradieses

Jahre später

Der erste Mord und seine Folgen. Adam und Eva bekommen ihre ersten beiden Kinder. Nachdem die Söhne erwachsen geworden sind, wird die Macht der Sünde für Adam und Eva in entsetzlicher Weise sichtbar: Ihr Ältester schlägt seinen jüngeren Bruder tot. Der erste Mord in der Geschichte der Menschheit ist ein Brudermord.

📖 1. Mose 4,1-15

Mit dem Sündenfall des Menschen war der Tod in die Schöpfung gekommen. Das wird auch im Neuen Testament bestätigt: „Durch einen einzigen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und mit der

10 Siehe 2. Korinther 11,14; Offenbarung 12,9; 20,2.

Sünde der Tod.“¹¹ Der Tod hatte schreckliche Auswirkungen auf die ganze Schöpfung. Sie wurde unfreiwillig der Vergänglichkeit unterworfen.¹² Biologisch gesehen äußerte sich das darin, dass es unter den Tieren auf einmal nicht nur Pflanzenfresser gab wie im Paradies, sondern auch Fleischfresser. Es ist, als ob ihnen ein mächtiges Programm der Fremdbestimmung übergestülpt wurde. Jedenfalls ist das Urteil des Schöpfers über seine Schöpfung jetzt nicht mehr „sehr gut“ wie am sechsten Tag der Schöpfung, sondern „vollkommen verdorben“, wie es später überall sichtbar wird. Unmittelbar vor der großen Flut ist die Erde voll von lebensbedrohenden Gewalttaten bei Mensch und Tier und sogar bei einigen (fleischfressenden) Pflanzen.¹³

Kain muss nach seinem Brudermord die Nähe Gottes verlassen. Er zieht weg von seinen Eltern. Viele Jahre später heiratet er¹⁴ und gründet mit seinen Nachkommen eine Stadt. Es entwickeln sich die Anfänge einer höheren Kultur. Das bedeutet aber nicht, dass die Menschen dadurch friedlicher wurden, wie gerade der Spruch Lamechs deutlich macht.

■ 1. Mose 4,16-24

So verließ Kain die Nähe Jahwes und siedelte sich östlich von Eden an, im Land der Heimatlosigkeit, in Nod. Als Kain mit seiner Frau schlief, wurde sie schwanger und gebar Henoch. Und als Kain dann eine Stadt gründete, benannte er sie nach seinem Sohn Henoch. Dem Henoch wurde Irad geboren. Irad zeugte Mehujaël und der wiederum Metuschaël. Metuschaël wurde der Vater von Lamech. **Lamech aber nahm sich zwei Frauen:** Eine hieß Ada, die andere Zilla. Ada gebar ihm Jabal. Das wurde der erste aller Nomaden, die in Zelten bei ihren Herden wohnen. Sein Bruder hieß Jubal. **Er war der erste aller späteren Zither- und**

11 Paulus im Römerbrief 5,12.

12 Siehe Römer 8,19-22. Allerdings hat auch die Schöpfung eine berechtigte Hoffnung, von diesem Zustand der Nichtigkeit und Vergänglichkeit befreit zu werden, wie Paulus in den angeführten Versen ausdrückt.

13 Siehe bei Reinhard Junker: *Sündenfall und Biologie*.

14 Immer wieder wird gefragt, wo denn Kain seine Frau hernahm. Er hat natürlich eine seiner Schwestern oder späteren Verwandten geheiratet (siehe 1. Mose 5,4). Bei dem ungeheuren Lebensalter von bis zu 969 Jahren vor der Sintflut und einer sehr hohen Vermehrungsrate ist das gut vorstellbar.

Flötenspieler. Auch Zilla bekam einen Sohn, Tubal-Kain, den Schmied. **Er war der Erste, der Kupfer und Eisen bearbeitete.** Seine Schwester hieß Naama. Lamech sagte zu seinen Frauen:

„Ada und Zilla, hört meine Rede! / Lamechs Frauen, lauscht meinem Spruch! / Ich habe den Mann erschlagen, der mich verwundet hat, / und den Jungen getötet, der mich berührte. **Wird Kain siebenfach gerächt, / dann Lamech siebenundsiebzigfach!**“

130 n. A. (nach Adam)

Ersatz für Abel. Set, der Ersatz für den totgeschlagenen Abel, wird geboren. Doch erst in der Zeit von Enosch, dem Sohn Sets, wird man anfangen zu Jahwe zu beten und von ihm zu sprechen.

📖 *1. Mose 4,25-26; 5,3*

Es folgt die Fortsetzung der Geschichte in der Linie Sets. Sie beginnt noch einmal mit Adam.

📖 *1. Mose 5,1-20*

687 n. A.

Metuschelach wird geboren, der Mensch, der mit 969 Jahren am längsten leben wird. Als „Methusalem“ ist er bis heute sprichwörtlich.

📖 *1. Mose 5,21-22*

987 n. A.

Dreihundert Jahre später wird Metuschelachs Vater, Henoch, aufgrund seines Glaubens zu Gott entrückt. Der Hebräerbrief im Neuen Testament stellt ihm ein großartiges Zeugnis aus:

📖 *Hebräer 11,5-6*

Aufgrund des Glaubens wurde Henoch von Gott aufgenommen ohne zu sterben. Niemand konnte ihn mehr finden, weil Gott ihn weggenommen hatte. Bevor die Schrift von diesem Geschehen berichtet, stellt sie ihm das Zeugnis aus, dass sein Leben Gott gefallen hatte. **Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen.**

**1056 n. A.**

Noah wird geboren, der als Erwachsener an Gott glaubt und in ehrfürchtiger Scheu vor Gottes Weisung die Arche baut, obwohl von dem angedrohten Unheil noch nichts zu sehen war. Durch dieses Vertrauen auf Gott verurteilte er die damalige Welt, denn er ermahnte sie, Gott zu gehorchen, was sie aber nicht taten.¹

📖 1. Mose 5,28-31

**1536 n. A.**

Noah war 480 Jahre alt, als Gott ihn ansprach.² Die Menschheit war inzwischen vollständig verdorben. Es gab schon längere Zeit Gewaltherrscher, die sich „Göttersöhne“³ nannten. Nun gibt Gott der Menschheit noch eine letzte Gnadenfrist von 120 Jahren, währenddessen Noah mit dem Bau der Arche begann.⁴ Es war dies die Zeit, in der „die Riesen“⁵ auf der Erde lebten.

1 Siehe Hebräer 11,7; 2. Petrus 2,5.

2 Zu diesem Alter und der Jahreszahl kommt man durch 1. Mose 6,1-3 und 11,10. Zwei Jahre nach der Flut war Noahs Sohn Sem 100 Jahre alt. Demzufolge muss Gottes Reden zu Noah nicht erst in seinem 500. Lebensjahr erfolgt sein, sondern schon 20 Jahre früher. Dafür spricht auch der erste Vers von Kapitel 6, der auf eine frühere Zeit zurückweist.

3 Der Begriff Gottessöhne kann in der Bibel sowohl Engelwesen als auch Menschen bezeichnen. Vielleicht bezieht er sich hier auf damalige despotische Herrscher, die sich Städte bauen ließen und den Lebensstil und die Grausamkeit Lamechs nachahmten. Sie fingen an, sich Göttersöhne zu nennen und hatten selbstverständlich Umgang mit dämonischen Mächten. Man vergleiche Hesekiel 28,11-15; Daniel 10,13. Dass die Göttersöhne keine Engel waren, deutet auch Matthäus 22,30 und Judas 6-7 an. Außerdem wären dann Menschen für das bestraft worden, was Engel verschuldet haben. Gegen die Deutung „Menschen der Linie Set“ spricht, dass die „Göttersöhne“ sich eben nicht Töchter Kains, sondern Töchtern der Menschen nahmen.

4 Manche Übersetzungen beziehen die 120 Jahre auf das Lebensalter. Das ist aber nicht sinnvoll, weil auch nach der Flut Menschen noch viel älter wurden und Gott ja auch nicht androhte, das Lebensalter zu verringern, sondern die Menschen zu vernichten. Die 120 Jahre beziehen sich also auf die Zeit bis zur Flut. Siehe auch 1. Petrus 3,20.

5 **Riesen**, Hebräisch *nefilim*, meint in der hebräischen Literatur keine gigantisch-mythologische Gestalten, sondern berühmte hochgewachsene und starke Männer, die in Kriegen und Kämpfen Gewaltiges geleistet hatten.

■ 1. Mose 6,1-4

Als die Menschen immer zahlreicher wurden und sich auf der Erde ausbreiteten, sahen die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren, und nahmen sich die zu Frauen, die ihnen gefielen. Da sagte Jahwe: „Mein Geist soll nicht für immer in diesen sterblichen Menschen bleiben. **Ich gebe ihnen noch eine Frist von 120 Jahren.**“ Damals lebten die Gewaltigen auf der Erde und auch dann noch, als die Gottessöhne Kinder mit den Menschentöchtern hatten. Das waren die Helden der Vorzeit, berühmte Männer.

Im Urteil Gottes ist der Mensch als Folge des Sündenfalls in seinem ganzen Denken und Streben böse. Nur Noah findet Gnade vor ihm, weil er ihm glaubt und gehorcht.

Gott beklagte und bedauerte es, den Menschen geschaffen zu haben. Das ist nicht so zu verstehen, dass Gott etwas falsch gemacht hätte und dies nun bereue, sondern dass er Kummer Betrübnis und Enttäuschung über den von ihm geschaffenen und geliebten Menschen empfindet, als er sieht, was dieser nun aus sich gemacht hat. Gott muss keine falsche oder böse Tat bereuen⁶, aber es tut ihm weh, dass nun der Zeitpunkt gekommen ist, an dem er sein Gericht vollziehen muss.

■ 1. Mose 6,5-11

Jahwe aber sah, wie groß die Bosheit der Menschen auf der Erde war. **Ihr ganzes Denken und Streben, alles, was aus ihrem Herzen kam, war immer nur böse. Jahwe bekümmerte es, den Menschen erschaffen zu haben, und es schmerzte ihn bis in sein Innerstes hinein.** Er beschloss: „Ich werde den Menschen, den ich geschaffen habe, vom Erdboden wegwischen samt dem Vieh, den Kriechtieren und Vögeln, denn ich bedaure, sie gemacht zu haben.“ Nur Noah fand Gnade vor Jahwe.

Es folgt die Geschichte Noahs. **Noah war ein gerechter Mann. Seine Zeitgenossen fanden nichts Tadelnswertes an ihm.** Er lebte beständig mit Gott. Drei Söhne hatte er: Sem, Ham und Jafet. Die Erde aber verdarb vor Gott und füllte sich mit Verbrechen.

6 Vergleiche auch 1. Samuel 15,29.

Bau der Arche und das Jahr der Sintflut

Nun befiehlt Gott Noah⁷ die Arche zu bauen, einen Kasten 150 m lang, 25 m breit und 15 m hoch, mit drei Stockwerken versehen.

Mit diesen Ausmaßen entspricht die Arche der Größe eines heutigen Ozeandampfers mit 13.250 Bruttoregistertonnen. Bei einem Rauminhalt von 37.500 Kubikmetern und einer Decksfläche von 8650 Quadratmetern hatte die Arche die nötige Größe, um die geforderte Menge an Tieren samt Nahrungsmitteln aufzunehmen⁸ und zugleich die idealsten Abmessungen, um bei sparsamstem Materialeinsatz eine hohe Schwimm-Stabilität zu erreichen⁹. Noah arbeitet später zusammen mit seinen Söhnen noch etwa 100 Jahre daran.

📖 1. Mose 6,9-22



1556 n. A.

Noahs ältester Sohn Jafet wird geboren. Noah ist 500 Jahre alt.



1558 n. A.

Noahs Sohn Sem wird geboren. Noah ist 502 Jahre alt.¹⁰



1656-1657 n. A.

Den zeitlichen Verlauf der Sintflut kann man sich ungefähr so vorstellen wie in der Tabelle angegeben. Gerechnet wurde nach Mondjahr-Monaten von 29 oder 30 Tagen und zwar vom 17.2. im 600. Lebensjahr Noahs bis zum 27.2. im 601. Jahr. Das sind 354 Tage (Mondjahr) + 11 Tage (inklusive gezählt). Sie ergeben zusammen die Länge eines Sonnenjahrs von 365 Tagen. Die fett gedruckten Zahlen und Daten werden in der Bibel direkt genannt, die anderen sind errechnet.

-
- 7 Noah ist 500 Jahre alt. Erst nach diesem Jahr werden ihm Söhne geboren (1. Mose 5,32). Nach 1. Mose 11,10 kann man das Geburtsjahr seines ältesten Sohnes Sem mit 1558 nach Adam berechnen, das entspricht dem 502. Lebensjahr Noahs.
- 8 Für die Abschätzung des Platzbedarfs siehe Alexander vom Stein S. 65; Whitcomb/Morris S. 96ff.; McDowell/Stewart S. 89ff.
- 9 Siehe Werner Gitt, *Das sonderbarste Schiff der Weltgeschichte*.
- 10 Das geht aus 1. Mose 11,10 hervor. Aber er war der Verheißungsträger. (Siehe dazu die Fußnote auf Seite 11.) Nach 1. Mose 9,24 war Ham der jüngste Sohn Noahs.

TEIL 1 • ISRAELS VÄTER UND IHR GESETZ

URGESCHICHTE

DIE VÄTER

BEFREIUNG

WÜSTENZEIT

■ Quelltext 1. Mose 7-8

Noah-Datum	Was sich ereignete	
1.2. 600	<i>Noahs 600. Geburtstag.</i>	
10.2. 600	Menschen und Tiere gehen in die Arche. Gott schließt hinter ihnen zu. 7 Tage warten.	
17.2. 600	Die Flut beginnt, die Arche hebt ab.	
	40 Tage lang Wasserflut von oben und unten. 110 Tage ist die Erde von Wasser überflutet.	gesamt: 150 Tage
17.7. 600	Gott denkt an Noah, das Wasser wird ruhig und beginnt zu sinken. Die Arche setzt auf einem der höheren Berge auf. Sie hatte vielleicht nur wenige Zentimeter Wasser unter dem Kiel wegen 1Mo 7,20 (Tiefgang der Arche).	
	70 Tage bis zum nächsten Datum.	
1.10. 600	Andere Bergspitzen werden sichtbar.	
	40 Tage später wird der Rabe hinausgelassen	
	7 Tage danach (wegen 1Mo 8,10): Eine Taube fliegt aus und kehrt zurück.	
	7 Tage später: Eine Taube kehrt mit Ölbaumblatt zurück.	
	7 Tage später: Eine Taube fliegt aus und kehrt nicht zurück.	
	27 Tage bis zum nächsten Datum.	

Noah-Datum	Was sich ereignete
1.1. 601	Wasser abgetrocknet. Dach entfernt.
	57 Tage bis zum Enddatum, an dem die Arche verlassen wird.
1.2. 601	<i>Noahs 601. Geburtstag.</i>
17.2. 601	<i>Seit Beginn der Flut sind 354 Tage verflossen (Länge eines Mondjahrs)</i>
27.2. 601	Die Erde ist wieder trocken und die Arche darf verlassen werden.

Das Wasser steht nach 40 Tagen mehr als sieben Meter¹¹ über den höchsten Bergen. Die Bibel macht nicht nur in ihrem Bericht über die Ereignisse, sondern auch im Neuen Testament unmissverständlich klar, dass es sich bei der Sintflut nicht um eine lokal begrenzte Überschwemmung gehandelt hat, sondern um eine weltweite Flut.¹² Das wird auch durch die vielen Sintflutüberlieferungen in allen Teilen der Welt bestätigt.¹³ Eine davon ist das berühmte Gilgamesch-Epos.¹⁴

Bemerkenswert ist auch, dass das Wort „Schiff“, eines der ältesten chinesischen Schriftzeichen, aus drei Einzelzeichen besteht: und zwar

11 Das könnte der Tiefgang der Arche gewesen sein.

12 Matthäus 24,37-39; Lukas 17,26-27; Hebräer 11,7; 1. Petrus 3,20; 2. Petrus 2,5; 3,5-7.

13 Siehe Gitt, Schöpfung S. 114; Wiskin S. 52.

14 Gilgamesch war ein historischer König von Uruk (Erech), der vielleicht um 2700 v. Chr. lebte. Ihm wird auf seiner Suche nach Unsterblichkeit von dem einzigen „unsterblichen“ Menschen die Geschichte der Sintflut erzählt. Ut-napischtim hatte die Anweisung bekommen, ein würfelförmiges Schiff mit einer Kantenlänge von 60 m zu bauen. (Solch ein Schiff hätte sich freilich in einer Flut dauernd um sich selbst gedreht.) Nach der Flut hätten die Götter ihm und seiner Frau ewiges Leben gewährt. Lawrence S. 16f.

aus den Zeichen für „Behälter“ für „Person“ und für „acht“, also „ein Gefäß mit acht Personen“ – eine Erinnerung an die Arche Noah?¹⁵

Zu dem neuen Anfang passt der wunderbaren Schöpfungspsalm, der wohl besonders die Wiederherstellung der Schöpfung nach der Sintflut im Blick hat.

■ *Psalm 104*

In dieser nun für Noah völlig neuen Welt, baut er zuerst Jahwe einen Altar und opferte ihm einige von den reinen Tieren und Vögeln als Brandopfer. Daraufhin sicherte Gott zu:

■ *1. Mose 8,21-22*

„Nicht noch einmal werde ich nur wegen des Menschen den Erdboden verfluchen. Alles, was aus seinem Herzen kommt, ist ja böse – von seiner frühesten Jugend an. Nicht noch einmal werde ich alles Lebendige auslöschen, wie ich es tat. **Von jetzt an, / solange die Erde besteht, / soll nicht aufhören: / Saat und Ernte, / Frost und Hitze, / Sommer und Winter, / Tag und Nacht.**“

Der Noahbund. Gott schließt einen Bund mit Noah, der folgende Merkmale hat:

1. Er will, dass die Menschen die Erde wieder bevölkern.
2. Der Mensch soll sein Herrschaftsrecht über die Tiere behalten. Deshalb sorgt Gott dafür, dass alle Tiere sich vor ihm fürchten.
3. Gott gibt dem Menschen ausdrücklich die Tiere zur Nahrung frei.
4. Er verbietet dem Menschen aber, Fleisch zu essen, das noch Lebensblut in sich hat.
5. Gott verbietet strengstens, Menschenblut zu vergießen, weil der Mensch zum Abbild Gottes gemacht ist. Wer das dennoch tut, soll mit dem Tod bestraft werden.

Als Zeichen für diesen Bund lässt Gott den Regenbogen erscheinen und versichert noch einmal, dass nie wieder eine Flut das Leben auf dem Festland vernichten wird.

■ *1. Mose 9,1-17*

15 Wiskin S. 53.

**1658 n. A.**

Etwa zwei Jahre nach der Sintflut wird Sems Sohn Arpachschad geboren. Sem war damals 100 Jahre alt (1Mo 11,10).

**Jahre später**

Noah war nicht der erste Landwirt, aber offenbar der erste, der mit Weinbau beginnt. Von daher kannte er wahrscheinlich die Wirkung des Weins noch nicht, vor allem, wenn man zuviel davon trinkt. Die Folge: Er liegt betrunken und entblößt in seinem Zelt. Das wiederum offenbart die Gesinnung seiner Söhne. Die Sünde seines Sohnes Ham besteht darin, dass er seinem Vater, der entwürdigt und entehrt¹⁶ in seinem Zelt liegt, nicht beisteht, sondern mit seinen Brüdern darüber spricht. Sem und Japhet dagegen stellen sich sofort schützend vor ihren Vater.

Noahs anschließende prophetische Worte über seine Söhne und Enkel enthalten einen Fluch über Hams jüngsten Sohn Kanaan. In dieser Strafe wird auch eine Gnade Gottes für Ham sichtbar. Nicht seine ganze Zukunft ist vernichtet, denn der Fluch trifft nur einen und nicht alle seine Nachkommen.¹⁷ Die Nachkommen Kanaans wiederum würden genau das Land bewohnen, das später von den Israeliten erobert wurde.

Dass man aber die Versklavung farbiger Menschenrassen mit diesem Fluchwort begründet hat, ist eine fatale Kurzschlüssigkeit, die weder aus dieser Stelle noch sonst aus der Bibel ableitbar ist. Außerdem waren die Nachkommen Kanaans keine Angehörigen einer schwarzen Rasse, sondern Weiße.

📖 *1. Mose 9,18-28*

**1693 n. A.**

Schelach, der Sohn Arpachschads und Urenkel Noahs wird geboren. (1Mo 11,12).

Um diese Zeit könnte auch Nimrod geboren sein, der erste Gewaltherrscher auf der Erde. Sein Großvater war der ehrfurchtslose Ham, ein Sohn Noahs. Dessen Urenkel wird ein großer Jäger werden, der dann aber vor allem Menschen unterjocht und Städte gründet, ja die ersten kleinen Reiche errichtet.

16 Die Entblößung ist im Alten Testament Entwürdigung und Entehrung; der Nackte hat seine menschliche und soziale Würde verloren.

17 Siehe 1. Mose 10,6.15-20.

Dass er zunächst ein Reich um Babylon herum aufbaut, dann aber ein ganz anderes um Ninive, könnte mit dem Turmbau von Babel zusammenhängen, den er wahrscheinlich angestiftet hat. Nimrods Zurschaustellung seiner Macht und sein freches Auftreten vor Gott wird später sogar sprichwörtlich: „Er ist ein gewaltiger Jäger vor Jahwe wie Nimrod.“¹⁸ Nach der Sprachverwirrung, wird Nimrod woanders völlig neu anfangen und die Stadt Ninive gründen.¹⁹

📖 *1. Mose 10,6-12*

 **um 1750 n. A.**

Der Turm von Babel

Nimrod könnte, wie oben erwähnt, den Anstoß zu dem Bau des Turms gegeben haben. Der später gebaute Turm von Babel, Etemenanki (d.h. Tempel des Fundaments von Himmel und Erde), der noch in der Perseerzeit gestanden haben soll, hatte eine Höhe von 91 Metern. Dieser Terrassentempel mit sieben übereinander getürmten Abschnitten könnte eine gewisse Vorstellung von dem ersten babylonischen Turm vermitteln.

Wie auch immer: Gott zeigte Interesse an den Angelegenheiten der Menschen. Doch ist er so hoch und der Mensch so winzig, dass er sozusagen „herabfahren muss“, um sich das Ganze näher anzuschauen. Aber die frevelhafte Selbstüberhebung des Menschen und seine gottlose Rebellion sind gefährlich. Deshalb greift Gott ein. Er sagt: „Was sie jetzt begonnen haben, zeigt, dass ihnen künftig nichts unmöglich sein wird. Sie werden alles tun, was sie sich ausdenken.“ Aus diesem Grund sorgte er für den Zusammenbruch der Kommunikation, was gerade die von den Menschen befürchtete Zerstreung über die ganze Erde zur Folge hatte.

📖 *1. Mose 11,1-9*

18 Andere Ausleger vermuten darin eher ein positives Verhältnis Nimrods zu Jahwe, z.B. Bräumer.

19 Die Bibel berichtet nicht, wie lange er lebte. Aber wenn er ein ähnliches Lebensalter erreichte wie die Nachkommen Sems, kann man sich das gut vorstellen.

**1757 n. A.**

Peleg wird geboren. Er bekommt diesen Namen (Teilung, Spaltung), weil zu seiner Zeit die Erdoberfläche geteilt oder gespalten wurde. Was genau damit gemeint ist, können wir nicht sicher sagen. Es muss aber in jedem Fall ein sehr einschneidendes Erlebnis gewesen sein, denn sonst wäre es nicht als Begründung für die Namensgebung verwendet und in der Bibel 1Chr 1,19 noch einmal ausdrücklich zitiert worden. Aber die meisten Ausleger denken, dass sich das auf die Teilung der Erdoberfläche unter die Völker infolge der Sprachverwirrung nach dem Turmbau bezieht.

Der Bibeltext scheint aber doch ein geologisches Phänomen anzudeuten, eine Spaltung von Landmassen.²⁰ Egal wie man es versteht, ungefähr in dieser Zeit werden die Menschen versucht haben, den Turm von Babel zu bauen.

📖 1. Mose 10,21-32

**um 1800 n. A.****Die ältesten Schriften der Menschheit.**

Es waren umfangreiche Bilder-Silben-Schriften, die zu erlernen sich nur eine kleine Elite leisten konnte.

Keilschrift. In Sumer, dem südlichen Teil des Zweistromlandes zwischen Euphrat und Tigris, wird die Keilschrift erfunden. Sie bestand zuerst aus etwa 900 Piktogrammen, feststehenden Bildzeichen, die in Ton geritzt wurden. Später wurden diese in abstrakte Zeichen aufgelöst. Diese setzten die Sumerer aus keilförmigen Einzelementen zusammen, die sie durch Abdrücke von Griffeln mit dreieckigem Querschnitt im frischen Ton des Schreibmaterials erzeugten. Diese Schrift wurde mehr als 2500 Jahre lang verwendet.

Hieroglyphen. Diese bilderreiche Schriftart entstand in Ägypten. Bis zu 7000 Zeichen gehörten zu diesem umfangreichen Schriftsystem, das bis in die griechisch-römische Zeit hinein verwendet wurde.

20 Dass damit die sogenannte Kontinentalverschiebung gemeint sein könnte, ist geologisch problematisch und auch biblisch kaum als Grund für eine Namensgebung plausibel, weil eine angenommene Kontinentaldrift als Langzeitphänomen gilt.



1878 n. A.

Terach, der spätere Vater Abrams wird im Land der Sumerer geboren.



um 1900 n. A.

Chinesische Schrift. Die Anfänge dieser Bildzeichen-Schrift entstehen auch schon in dieser Zeit. Für den täglichen Bedarf benötigt man heute noch etwa 5000 Zeichen. Insgesamt gibt es mehr als 100.000 Schriftzeichen, von denen die meisten aber nur selten verwendet werden oder ungebräuchlich sind.

In China herrscht der sogenannte Gelbe Kaiser Huang Di, der auf dem Berg Thai einen Altar für Shang Di, den Gott des Himmels, errichtet. Er ist der erste, der China vereinigt und wird selbst als „Sohn des Himmels“ bezeichnet.²¹

Hiob und sein Buch

Irgendwann in dieser Zeit nach der Sprachverwirrung lebte Hiob, wohl noch vor Abraham, spätestens jedoch zur Zeit der Erzväter. Seine Geschichte wurde im biblischen Buch Hiob aufgeschrieben. Möglicherweise hat Hiob das nach seiner Wiederherstellung selbst getan. Genügend Zeit²² dafür hatte er ja, und die Keilschrift war längst erfunden.

Wenn man das ganze Buch auf biblische Bezüge untersucht, werden nur Geschehnisse aus der Urgeschichte erwähnt. Von Abraham und Gottes Bund mit ihm ist noch keine Rede, geschweige denn von Mose und dem Gesetz, das später eine so große Rolle spielte. Die einzige namentlich genannte Person ist Adam.

Hiob kannte offensichtlich auch den Sündenfall und seine Folgen, denn er sagte: *Habe ich wie Adam meine Sünde verdeckt, / meine Schuld in meiner Brust versteckt?*²³

Hiob wusste ebenfalls, dass Gott den Menschen aus Erde gebildet und sein vierter Freund Elihu wusste, dass Gottes Geist den Menschen zum Leben erweckt hatte.

21 Chan Kai Thong. „Chinas wahre Größe“. Der chinesische Verfasser setzt die Lebenszeit dieses Kaisers allerdings etwa 200 Jahre früher an und in Parallele zu dem Turmbau von Babel.

22 Hiob 42,16

23 Hiob 31,33

■ *Hiob 10,9; 33,4*

Bedenke doch: Wie Ton hast du mich gestaltet, / und jetzt führst du mich zum Staub zurück?

Gottes Geist hat mich gemacht, / der Hauch des Allmächtigen belebt mich.

Auch die Erinnerung an die Sintflut war noch lebendig: *Willst du den Pfad der Vorwelt befolgen, / den die Gottlosen gegangen sind, die weggerafft wurden vor der Zeit? / Wie ein Strom zerfloss ihr fester Grund.*²⁴

In den im Buch beschriebenen Tieren *Behemot* und *Leviatan* lassen sich Saurier erkennen, die Hiob offensichtlich noch beobachten konnte. In biblischer Einordnung sind sie also erst einige Zeit nach der Sintflut ausgestorben.

■ *Hiob 40,15-41,26*

Es ist durchaus möglich, dass Hiob und seine Freunde noch Noah oder einem seiner Söhne begegnet sind. Außerdem enthält das Buch in der hebräischen Sprache viele *Hapaxlegomena*. Das sind Ausdrücke, die nur ein einziges Mal vorkommen. Man findet sie weder an anderen Stellen der Bibel noch in anderen hebräischen Schriften. Das macht die Übersetzung des Buches Hiob so schwer, worüber schon Luther klagte. Denn man kann höchstens aus dem unmittelbaren Zusammenhang im Buch selbst vermuten, was solch ein Wort bedeutet. Andererseits sind gerade diese Worte ein Indiz für ein außerordentlich hohes Alter, weil ihre genaue Bedeutung in späterer Zeit in Vergessenheit geriet und sie nicht mehr verwendet wurden.

Die Eiszeit

In biblischer Sicht können wir die Eiszeit, in der Nordeuropa größtenteils von Gletschereis bedeckt war, in die Zeit nach der Sintflut einordnen. Bis in den nahen Osten reichte die Vergletscherung nicht, obwohl damals auch dort das Klima kühler und rauer war. Aber dort hatten sich schon Hochkulturen entwickelt mit Seefahrt, Fischerei, Handwerk.

24 Hiob 22,15-16

Daneben aber lebten Menschen auch noch in Erdlöchern und Felsenhöhlen.

Im Buch Hiob ist mehr von Schnee, Frost, Eis und Kälte die Rede als in allen anderen Büchern der Bibel. Gleichzeitig war die Erde noch sehr in Bewegung.²⁵

■ *Hiob 9,5-6; 14,18-19*

Er versetzt Berge, / und sie merken es nicht; / in seinem Zorn stürzt er sie um. Die Erde schreckt er von ihrem Ort auf, / sodass ihre Säulen erzittern.

Doch auch ein Berg stürzt ein und zerfällt, / und ein Fels rückt von der Stelle. Steine werden vom Wasser zerrieben, / das Erdreich schwemmt ein Wolkenbruch weg, / und die Hoffnung des Menschen löscht du aus.



2006 n. A.

Noah überlebt die Flut um 350 Jahre. Er stirbt im Alter von 950 Jahren.

■ *1. Mose 9,28-29*

25 A. vom Stein, Creatio S. 105.